

LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE
Tornowstraße 48, 14473 Potsdam

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg
Herrn Volker Gerd Westphal
- Leiter Abteilung 2 -
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

- per E-Mail -

Nachrichtlich an:
Mitglieder des ABJS Im Brandenburger Landtag

Potsdam, 06.04.2020

Stellungnahme zur „Personalbedarfsprognose für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und ausgewählte Bereich der Schule im Land Brandenburg

Sehr geehrter Herr Westphal,

vielen Dank für die Möglichkeit, zum oben genannten Entwurf eine erste Rückmeldung geben zu können. Die Prognose des Bedarfes an pädagogischem Personal ist eine wichtige Voraussetzung, um vorausschauend zu planen und Lösungen für die Fachkraftqualifizierung, -gewinnung und -bindung für die Kinder- und Jugendhilfe im Land zu entwickeln. Die mit Stand 26.02.2020 vorgelegte Prognose der Autorengruppe Rauschenbach/Schilling/Teubner ist äußerst umfangreich und liefert ausführliches Datenmaterial. Im Weiteren werden wir uns auf die fachpolitischen Empfehlungen des Berichts konzentrieren.

Vorangestellt ist dieser Stellungnahme eine kurze Gesamtbetrachtung zu den statistischen Annahmen und Prognosen. Im Anschluss leiten wir zentrale Einschätzungen für folgende Handlungsfelder ab:

- Ausbildungen
- Kindertagesbetreuungen
- HzE / ASD
- Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit
- Sonstiges pädagogisches Personal: hier an Schulen sowie im Ganztage und in Horten
- Regionale Besonderheiten und Aspekte der Mobilität/Flexibilität.

Gesamteinschätzung zu den statistischen Annahmen und Prognosen

Die in der Studie festgestellten Daten und Entwicklungen sind an manchen Stellen erhellend, an anderen überraschend und an wieder anderen für uns nicht nachvollziehbar.

Die quantitative Hauptaussage der Studie ist, dass bis zum Jahr 2030 in einigen Arbeitsfeldern ein Personalüberhang und in anderen Bereichen ein Personalbedarf besteht. In der Summe aber gäbe es eine ausgeglichene Bilanz, die eine erhöhte Mobilität und Flexibilität der Fachkräfte erforderlich mache.

Federführender Verband 2020/2021
Caritasverbände
für das Erzbistum Berlin e.V. und
für die Diözese Görlitz e.V.

LIGA
DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE
Tornowstraße 48
14473 Potsdam

Telefon 0331 . 284 97 63
Telefax 0331 . 284 97 30
E-Mail info@liga-brandenburg.de
Web www.liga-brandenburg.de



Da die vorliegende Prognose für den langen Zeitraum aufgrund der Komplexität nicht verlässlich sein kann, unterstreichen wir die Aussage der Autor*innen, dass eine kontinuierliche Überprüfung unerlässlich ist.

Wir erinnern an die vielen bisherigen Entwicklungsannahmen, die – trotz Warnungen verschiedener Expert*innen – dazu führten, dass nicht frühzeitig und/oder ausreichend Maßnahmen gegen einen Fachkraftmangel getroffen wurden.

Die Prognosen berücksichtigen nicht ausreichend, dass künftige Qualitätsverbesserungen in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und der Schule weitere, derzeit noch nicht geplante Verbesserungen der Rahmenbedingungen erforderlich sind. Zudem bleibt auch unberücksichtigt, dass es auch ein Qualitätsmerkmal der Fachkraftgewinnung ist, die Möglichkeit der Auswahl von gut und unterschiedlich qualifiziertem Personal zu haben.

Ausbildungen

An dem Ausbau der Ausbildungskapazitäten sollte weiterhin festgehalten werden, da es nach wie vor keine flächendeckenden Angebote (z. B. im Landkreis Dahme-Spreewald) gibt. Der in der Studie erwähnten regionalen Unterschiede würde damit Rechnung getragen. Insbesondere betrachten wir eine Ausweitung der akademischen Ausbildungen für erforderlich.

Wir wiederholen die Auffassung, dass es darüber hinaus dringlich geboten ist, das Schulgeld an freien beruflichen Schulen abzuschaffen und landesweit eine Vergütung der Ausbildung analog zu den Pflegeberufen einzuführen.

Ausbildung muss (neben der Notwendigkeit für Maßnahmen zur quantitativen Weiterentwicklung) auch qualitativ weiterentwickelt werden. Hierzu gehört auch (aber nicht nur), die Übergänge zwischen theoretischer Ausbildung und Praxis zu verbessern und die Schülerinnen und Schüler/Studierende fachlich gut auf alle Bereiche vorzubereiten, so dass die Arbeitsfelder durchlässiger und spätere Wechsel erleichtert werden.

Wir teilen die Auffassung der Autor*innen, dass ausgebildete Fachkräfte weiterhin bevorzugt werden sollten. Daher müssen die Möglichkeiten über den Quereinstieg zu pädagogischen Abschlüssen zu kommen, aufrechterhalten und/oder ausgebaut werden. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Quereinsteiger*innen wertvolle Lebens- und Berufspraxis in die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe einbringen können.

Insgesamt ist der Ausbau von multiprofessionelle Teams, im Sinne der Definition des Deutschen Vereins, zu stärken.

Kindertagesbetreuungen

Aufgrund der oben dargelegten Skepsis gegenüber den prognostizierten Kinderzahlen, teilen wir nicht die Ansicht, dass die bisherigen Angebote zur Qualifizierung von künftigen Fachkräften ausreichend sind.

Sollten die Annahmen dennoch zutreffend sein, teilen wir die Auffassung der Autor*innen, das unbedingt als „große Chance“ für spürbare und nachhaltig wirkende Qualitätsverbesserungen zu nutzen. Von den dabei im Kurzbericht (Seite 16 f.) dargestellten Optionen bei einem möglicherweise festzustellenden Rückgang des Personalbedarfs im Umfang mindestens einer halben Stelle pro Einrichtung sind daher die beiden erstgenannten für uns absolut keine!

Unsere Haltung hierzu ist eindeutig: Wir brauchen entsprechende politische Vorgaben durch das Land – in der dargestellten Priorisierung – für eine zeitnahe Anpassung an besser ausgestattete Leitungsressourcen, eine ausreichende Berücksichtigung von verlängerten Betreuungszeiten in der Personalbemessung, mehr Fachberatung und weitere Personalschlüsseler Verbesserungen.

HZE / ASD

Für die Bereiche HZE und ASD prognostiziert die Studie einen deutlich steigenden Fachkräftebedarf, der vor allem daraus resultiert, dass Fachkräfte in diesen Gebieten in besonderem Maße gefordert sind und temporär oder vollständig aussteigen. Diese Prognose bestätigt unsere zahlreichen Hinweise aus der Praxis. Wir teilen die Auffassung der Autor*innen, dass in Zukunft mehr Fachkräfte mit Hochschulabschluss in sozialer Arbeit ausgebildet werden müssen.

Aber auch wenn neue Fachkräfte in diesen Bereich nachkommen, löst das die grundsätzlichen Belastungen im Berufsalltag nicht. Die in den letzten Jahrzehnten komplexer gewordenen Anforderungen (z. B. im Kinderschutz, Mitwirkung im familiengerichtlichen Verfahren, Sicherung von Beteiligungsprozessen, Dokumentation, etc.) finden keinen ausreichenden Niederschlag in den Personalzumessungen. Personalschlüssel werden vielmehr so berechnet, als wenn die Ausnahme des Arbeitszeitgesetzes die Regel wäre.¹

Bereits am 03.11.2014 schrieb das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie an das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: „Für die Mitglieder der Fachdienstberatung erscheint ein Wert von 4,9 als noch zu gering, um eventuelle Ausfälle des Personals durch Krankheit, Urlaub, Fortbildung usw. abzudecken. Auch dürfte die Anwendung der sog. ‚opt-out-Lösung‘ nach wie vor Planungsgrundlage sein, was im Hinblick auf die Anwendung der Ausnahmeregelung des § 7 Abs. 7 ArbZG von hier als bedenklich angesehen wird.“. Schon damals wurde mit Blick auf die Entwicklung der Rechtsprechung des EuGH eingeschätzt, dass die opt-out-Lösung in absehbarer Zeit keinen Bestand mehr haben wird. Als Folge würde der Personalschlüssel von 4,5 VZÄ auf 5,6 VZÄ ansteigen. Wir regen daher an, dass dies als ein Szenario für den Prognosezeitraum Berücksichtigung findet.

Darüber hinaus sollte die Prognose der zu erwartenden Anzahl von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen angesichts der aktuellen Entwicklungen überdacht werden. Sie lässt sich zwar nicht exakt voraussagen, von einem generellen Anstieg in den nächsten zehn Jahren kann auch ohne genaue Prognose ausgegangen werden.

Aus unserer Sicht ist zukünftig insgesamt verstärkt darauf zu schauen, wie die Arbeit attraktiver werden kann und Belastungen abgebaut werden können.

Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit

Für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit teilen wir die Empfehlungen der Autor*innen und sehen dringenden Bedarf, die Entwicklung pro Akademisierung für das Arbeitsfeld auch in Brandenburg viel stärker voranzutreiben. Das gegenwärtige Angebot von nur einer Landeshochschule reicht – auch in der Gesamtbetrachtung aller Arbeitsfelder – schon längst nicht mehr aus.

¹ Vgl. u.a. MBS-Mitteilung 31/27 vom 6. April 2017 Gz.: 23.2-75302.

Für beide Arbeitsfelder kommt die Studie zu dem Schluss, dass keine nennenswerten Veränderungen des Personalbedarfs bis 2030 zu erwarten sind. Tatsächlich verzeichneten die offenen Kinder- und Jugendfreizeitangebote zwischen den Jahren 2006 bis 2014 deutschlandweit einen Rückgang von 18 Prozent. Hier stellt sich die Frage, wie viele Angebote als Grundversorgung im Land Brandenburg bestehen bleiben müssen. Zudem sind die Verbände zur Frage der Stärkung von Strukturen der offenen Jugendarbeit im ländlichen Raum mit Herrn Friedel im Gespräch, um einen weiteren massiven Angebotsabbau aufzuhalten.

Sonstiges pädagogisches Personal an Schulen und in ganztägigen Betreuungsangeboten

Schulbezogene Jugendsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen

Durch die geplante Verankerung der Schulsozialarbeit als Handlungsfeld der Jugendsozialarbeit im SGB VIII wird in den kommenden zehn Jahren der flächendeckende Ausbau der Schulsozialarbeit weiter vorangetrieben. Die Studie nimmt auf diese Entwicklung in ihren Berechnungen keinen Bezug.

Trotz eines Rückgangs der Schüler*innenanzahl im ländlichen Raum von Brandenburg ist daher eine Erhöhung des Bedarfs an qualifizierten Fachkräften für dieses Arbeitsfeld zu erwarten.

Grundschulbereich (Ganztag und Hort)

Im Bereich der Grundschule sind aktuell 30 Erzieher*innen beschäftigt und die Studie schätzt einen Personalbedarf bis zum Jahr 2030 von 110 zusätzlichen Erzieher*innen. Diese Zahl ist nicht nachvollziehbar. Wenn im Jahr 2025 der Anspruch auf Ganztageschule realisiert wird, werden im ganzen Land Erzieher*innen für diesen Bereich gesucht. Im Schuljahr 2018/2019 wurden in Brandenburg nach Informationen des statistischen Landesamtes 117.000 Schüler*innen in 5330 Klassen an 460 Grundschulen beschult.² Nach Prognosen wird die Zahl der Grundschüler*innen bis 2030 deutlich zurück gehen. Dennoch ist davon auszugehen, dass hier wesentlich mehr als 110 Erzieher*innen für diesen Bereich benötigt werden.

Die Studie beziffert einen Fachkräftebedarf im Bereich Hort. Selbst wenn diese Erzieher*innen alle in die Ganztageschulen wechseln würden, wäre der Bedarf an Fachkräften sicherlich nicht gedeckt. Zudem bleibt die zu treffende Annahme unberücksichtigt, dass viele Horterzieher*innen nicht in den Ganztageschulbereich wechseln werden. Denn dazu müssten sie sowohl ihr Tätigkeitsfeld als auch den Arbeitgeber wechseln.

Daher sind wir sehr skeptisch, ob die entspannte Prognose für das Jahr 2030 tatsächlich realistisch ist.

² Siehe https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2019/SB_B01-01-00_2018j01_BB.pdf .S. 5.

Regionale Besonderheiten und Aspekte der Mobilität/Flexibilität

Auf die regionalen Unterschiede geht die Studie eindrucksvoll ein. Allerdings werden die Aussagen zum Personalbedarf über das ganze Bundesland generalisiert. Die Autor*innen benennen die Mobilität der Fachkräfte zwischen den Arbeitsfeldern sowie auch die notwendige regionale Flexibilität und Mobilität bei der Berufseinmündung als Schlüsselthemen. Unter Verweis auf die ÜFA-Studie wird u.a. dargestellt, dass die regionale Mobilität bei Erzieher*innen relativ gering ausgeprägt ist. Und aus den statistischen Befunden lässt sich folgern, dass es notwendig ist, das Berufsfeld deutlich attraktiver zu gestalten, um die Fachkräfte auch in dem Bereich zu halten und zu einer höheren Flexibilität und Mobilität zu motivieren.

Um die Mobilität und Flexibilität zu steigern müsste das Berufsfeld der Erzieher*innen deutlich attraktiver werden. Insofern teilen wir die Auffassung der Autor*innen, dass geprüft werden müsste, welche Maßnahmen die Bereitschaft einer erhöhten Mobilität befördern können.

Unser Ausblick

Einige Ideen zur Stabilisierung der Zahl an pädagogischen Fachkräften und zur Steigerung der Attraktivität des Bereiches wurden hier benannt, weitere sind u. a. in dem Positionspapier der LIGA „Instrumentenkasten zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung“ vom 26. November 2019 zu finden³.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch in Zukunft gemeinsam daran arbeiten, das Ziel ausreichender und gut qualifizierter Fachkräfte zu erreichen und die Qualität der pädagogischen Arbeit in den verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe weiter zu verbessern.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Ulrike Kostka
LIGA-Vorsitzende
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.



Bernd Mones
LIGA-Vorsitzender
Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.

³ Siehe <https://www.liga-brandenburg.de/Position-Instrumentenkasten-zur-Sicherung-des-Fachkraeftebedarfs-in-Einrichtungen-der-Kindertagesbetreuung-1004413.pdf>.